

Autor: Nicole Dolif
Seite: 16 bis 16
Ressort: FAMILIE
Rubrik: Familie
Gattung: Tageszeitung

Jahrgang: 2012
Nummer: 45
Auflage: 141.621 (gedruckt) 124.454 (verkauft)
 126.411 (verbreitet)
Reichweite: 0,35 (in Mio.)

Arbeitslos, alleinerziehend, sucht...

Eine Zeitarbeitsfirma bietet Müttern eine neue Perspektive: In einem Projekt können sie in Teilzeit den Erzieherberuf lernen

Nicole Dolif

Berlin -Wie viele Bewerbungen Natalie Schwark (29) in den letzten drei Jahren geschrieben hat, kann sie gar nicht mehr genau sagen. "Unmengen", sagt die gelernte Frisörin aus Spandau. Aber die Antwort war immer die gleiche: "Wir haben keine Stelle." Natalie Schwark zuckt die Schultern. "Will halt keiner einstellen, eine alleinerziehende Mutter", sagt sie. "Zu viele Vorurteile." Aber trotzdem wollte sie sich mit den Ablehnungen nicht zufrieden geben. "Ich wollte arbeiten", sagt sie, "in einem Bereich, der sich mit meinem Leben als alleinerziehende Mutter einer vierjährigen Tochter vereinbaren lässt."

Immer wieder saß Natalie Schwark beim Arbeitsamt, erklärte den Sachbearbeitern unermüdlich was sie wollte. "Mit Kindern arbeiten, da war ich mir nach einem Praktikum ganz sicher", sagt sie, "mein erlernter Beruf Frisörin lässt sich einfach nicht mit meinem Alltag als alleinerziehende Mutter vereinbaren. Das Hauptgeschäft ist da in den Abendstunden." Mehrfach schickt das Amt die junge Frau wieder nach Hause, doch sie lässt nicht locker und wird schließlich an das Projekt FlexiBalance der Zeitarbeitsfirma Manpower vermittelt. Es soll Alleinerziehenden neue berufliche Perspektiven bieten, in dem sie flexibel und in Teilzeit eine Erzieher-Ausbildung absolvieren. Zwei Jahre lang arbeiten die Teilnehmer von Montag bis Donnerstag 20 bis 28 Stunden in Kitas, in denen akuter Erziehermangel herrscht. Jeden Freitag und jeden zweiten Sonnabend lernen sie an der Meco Akademie, einer Einrichtung für berufsbegleitende Ausbildung, das theoretische Wissen für ihren Abschluss zur staatlich geprüften Erzieherin. "Die Idee ist aus unserem vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Forschungsvorhaben FlexiBalance entstanden, in dem es sich um die Integration

von alleinerziehenden Müttern und Vätern in den Arbeitsmarkt dreht", sagt Hendrik Laxa, Business Manager bei Manpower.

Einspringen als Soforthilfe

Im September vergangenen Jahres startete dann das Pilotprojekt mit 21 Alleinerziehenden in der Hauptstadt. Rund 20 Kitas profitieren zurzeit davon. Sie melden sich bei Manpower, wenn sie einen akuten Erziehermangel haben - und Manpower schickt ihnen eine der Auszubildenden als Soforthilfe. Natalie ist zum Beispiel gerade in der Europa-Kita "Mondo Azul" in Mitte eingesprungen. Die etwa 45 Kinder der Einrichtung werden auf Deutsch, Spanisch und Portugiesisch von mehreren Erzieherinnen betreut. "Eine Herausforderung", sagt Natalie und lacht. Meistens dauert es nur ein paar Stunden, bis sie die Namen der Kinder kennt. "Und ich werde immer schnell akzeptiert", sagt sie. "Und wenn ich doch mal einen Namen nicht sofort weiß, frage ich die Kinder: Wisst ihr denn noch, wie ich heiße? Dann müssen meistens alle lachen." Bis März wird sie wahrscheinlich noch in Mitte arbeiten. "Das ist für mich schon ein langer Zeitraum", sagt sie, "es gab auch schon Phasen, da musste ich innerhalb von einer Woche in zwei verschiedenen Kitas aushelfen." Dabei lerne sie zwar viel, aber es sei auch sehr anstrengend. "All die unterschiedlichen Herangehensweisen und Konzepte, da muss man sich erst einmal auseinandersetzen", sagt die angehende Erzieherin. In der Kita "Mondo Azul" ist man zumindest sehr froh, so schnell kompetenten Ersatz für die beiden Kolleginnen gefunden zu haben, die das Team verlassen haben. "Es ist schwer, ausgebildete Erzieherinnen zu finden, die in allen Bereichen zu uns passen", sagt Kita-Leiter Uwe Otto. "Da ist es für uns auf jeden Fall eine große Hilfe, den Engpass erst einmal so zu überbrücken."

Überhaupt, davon ist Manpower überzeugt, werde der Arbeitsmarkt insgesamt von dem Projekt profitieren. Allein in Berlin fehlten im Jahr 2010 rund 1400 Erzieher. "Mit diesem Modell haben wir die Chance, dem Fachkräftemangel in den Kitas bis 2013 erheblich entgegenzuwirken", sagt Laxa. Bis zu 100 Erzieherinnen und Erzieher im Jahr könnten mit dem Projekt ausgebildet werden.

Natalie Schwark beginnt den Tisch im Gruppenraum zu decken, gleich kommen die Kinder aus dem Garten vom Spielen rein, sicher hungrig. Sie schiebt kleine Tische und Stühle, stellt Trinkbecher auf. Am Anfang war es für sie ungewohnt, dieses Umschalten von Mutter auf Erzieherin - und umgekehrt. "Aber daran gewöhnt man sich", sagt sie. "Manchmal brauche ich zu Hause eine kleine Pause, muss einmal durchatmen, bis ich meiner eigenen Tochter in Ruhe zuhören kann, was sie am Tag so alles erlebt hat."

Heute hofft Natalie Schwark, dass sie rechtzeitig nach Hause kommt. Denn ihre vierjährige Tochter Leni konnte nicht in den Kindergarten gehen, sie hat Fieber, ist erkältet. "Meistens springt meine Mutter dann ein und betreut Leni. Aber es ist schon nicht so leicht, alles unter einen Hut zu bringen." Seit drei Jahren lebt die junge Frau mit ihrer Tochter allein. "Da lernt man, sich zu organisieren." Ein Fakt, von dem auch künftige Arbeitnehmer profitieren werden. "Die Frauen müssen nur erst einmal die Chance bekommen", sagt Laxa, "dann haben alle Seiten davon etwas". Bevor die Frauen aus dem Projekt FlexiBalance jedoch dem Arbeitsmarkt als ausgebildete Fachkräfte zur Verfügung stehen, müssen sie eine finanzielle Durststrecke in Kauf nehmen. "Ich arbeite nicht die volle Stundenzahl und bekomme deshalb weniger als wenn ich eine normale Ausbildung zur Erzieherin

machen würde", sagt Natalie Schwark, "ganz ohne staatliche Unterstützung würde ich nicht hinkommen." Sie sehe das als Investition in ihre Zukunft. "Es ist ein guter Start und ich habe die Chance, eine fundierte Ausbildung zu machen", sagt sie. Sie ist sich auch ganz sicher, dass sie danach einen guten Job finden wird. "Ich habe während meiner Ausbildung in so vielen verschiedenen Kitas gearbeitet", sagt sie, "daraus wird sich dann bestimmt etwas ergeben."

Eine eigene Kita

Am liebsten würde sie sich allerdings mit einer befreundeten Erzieherin selbst-

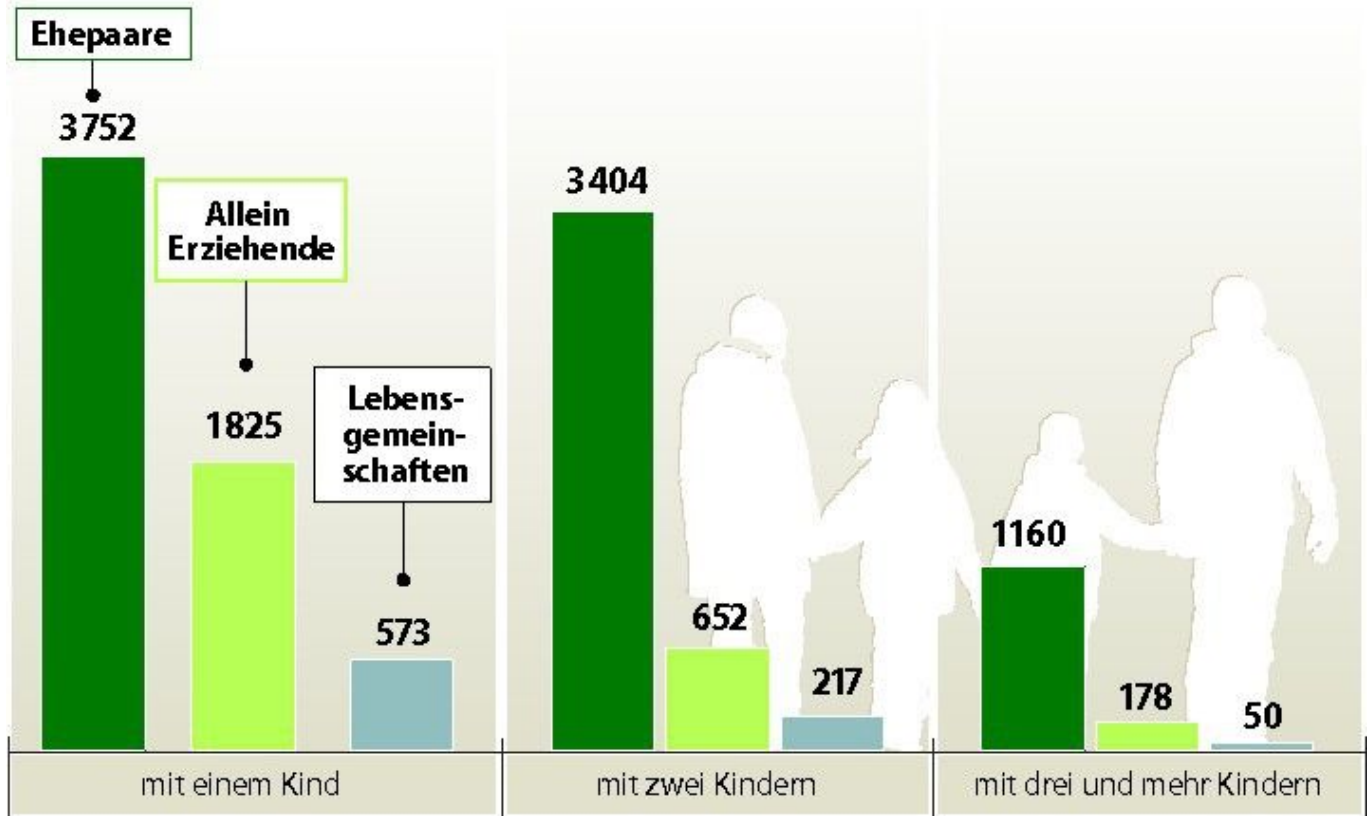
ständig machen. "Eine eigene Kita wäre ganz toll", sagt sie, "da könnte ich von allen Konzepten, die ich kennengelernt habe, die besten Dinge einbringen." Die Wald-Kita, in der die Kinder den ganzen Tag draußen unterwegs sind, habe ihr zum Beispiel gut gefallen. Aber auch die deutsch-englische Kita. Und flexible Zeiten würde sie gern anbieten, damit Mütter, die in einer ähnlichen Situation sind wie sie selbst, bessere Startmöglichkeiten haben. "Ideen habe ich viele", sagt sie, "wir müssen sie dann nach der Ausbildung nur noch umsetzen."

Für den Zeitmarkt wäre Natalie Schwark als Unternehmerin dann allerdings verloren. Doch Hendrik Laxa, der ihr die Ausbildung erst ermöglicht hat, nimmt es gelassen. "Das macht nichts", sagt er, "wir freuen uns über jeden, der durch unser Projekt seinen eigenen Weg findet. Das ist ein positives Signal, das sicher andere junge Frauen ermutigt, sich trotz einer schwierigen familiären Situation an eine Ausbildung heranzuwagen."



Deutschlands Familien 23,5 Millionen Familien leben in Deutschland

davon in Tausend



BM Infografik

ledige Kinder ohne Altersbeschränkung

Quelle: Stat. Bundesamt, Stand: 2011

Abbildung:

Organisationstalent: Natalie Schwark (29) ist alleinerziehende Mutter und lernt in Teilzeit den Beruf der Erzieherin

Fotograf:

Sergej Glanze

Wörter:

1053

Urheberinformation:

(c) Ullstein GmbH